

ALLGEMEINE, FORMALE UND FACHSPEZIFISCHE HINWEISE ZUR ABFASSUNG DER PRAKTIKUMSARBEIT - BEREICH ELEMENTAR- UND FAMILIENPÄDAGOGIK

TEIL 1: ALLGEMEINE UND FORMALE HINWEISE ZUR PRAKTIKUMSARBEIT

1. Format

Der Umfang von Praktikumsarbeiten im Bachelor- bzw. Masterstudium beträgt ca. 10-15 Seiten (Deckblatt, Literaturverzeichnis, Erklärung exklusive). Die Praktikumsbestätigung beziehungsweise das Praktikumszeugnis sind in Kopie beizulegen.

Die Orthographie richtet sich nach der amtlichen Regelung der neuen deutschen Rechtschreibung. Hervorhebungen im Text (**fett**, *kursiv*, keine Unterstreichungen) sind einheitlich anzuwenden.

Formatempfehlung

- Schriftart (Schriftgröße): Arial (12) oder Times New Roman (13)
- Ränder:
 - oben: 2,5 cm
 - unten: 2,5 cm
 - rechts: 3 cm
 - links: 2,5 cm
- Zeilenabstand: 1,3 bis 1,5-fach (entspricht ca. 16-20 pt)
- Seitenzahlen oben oder unten rechts

Die Praktikumsarbeit ist am Ende mit einer unterschriebenen Erklärung zu versehen (vergleiche Formulierungsvorschlag) und ausgedruckt sowie geheftet abzugeben.

Formulierungsvorschlag

Erklärung:

„Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Praktikumsarbeit selbstständig und ohne unerlaubte Hilfe angefertigt habe. Ferner versichere ich, dass die Arbeit nicht an anderer Stelle, auch nicht teilweise, eingereicht worden ist und dass ich alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus anderen Quellen entnommen wurden, als solche kenntlich gemacht habe.“

Ort, Datum

Unterschrift (handschriftlich)

2. Zitieren im Text und das Literaturverzeichnis (LV)

Sämtliche Angaben zum Zitieren im Text und zu dem Literaturverzeichnis gelten analog zu den „Hinweisen zur Gestaltung von Haus- und Abschlussarbeiten (BA Pädagogik, MA EBWS)“!

3. Ablauf

- **Anmeldung** der „Prüfungsleistung“ Praktikum (nach dessen Absolvieren in der VfZ im darauffolgenden Semester) UND **Anmeldung** der „Prüfungsleistung“ Praktikumsarbeit in FlexNow! zu den regulären Fristen.
- **Einzureichende Unterlagen:** Ausgedruckte Arbeit, gestempeltes und unterschriebenes Praktikumszeugnis/-bestätigung in Kopie, EFP-Rückmeldebogen zum Praktikum
- **Abgabe:** Innerhalb der im Modulhandbuch geregelten Fristen, entweder:
 - 1) per Post (keine E-Mail! Auch nicht zur Sicherheit zusätzlich; bei Sorge des Verlustes per Einschreiben)
 - 2) im Lehrstuhlsekretariat zu den reg. Öffnungszeiten (gegebenenfalls: Einwurf in Hauspostbriefkasten in M3)
 - 3) persönlich WÄHREND DER SPRECHSTUNDE der Praktikumsbetreuung

TEIL 2: FACHSPEZIFISCHE HINWEISE ZUR PRAKTIKUMSARBEIT – BEREICH ELEMENTAR- UND FAMILIENPÄDAGOGIK

4. Aufbau (Empfehlung)

Deckblatt

- Angaben zur Universität
- Angaben zur Lehrveranstaltung und zur Veranstaltungsleitung (Praktikumsvorbereitung)
- Semesteranzahl
- Titel der Arbeit
- Verfasserin beziehungsweise Verfasser der Arbeit (Adresse, Tel., E-Mail, Studiengang)
- Abgabetermin

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung

- Einführung in die Arbeit (auch: Persönliche Fragestellung, Ergebnisse aus dem Praktikum etc.)
- Benennung und Begründung der konkreten Fragestellung(en)
- kurz: Inhaltlicher Aufbau

2. Tätigkeitsbericht und Arbeitsbericht

- *wissenschaftliche* Bearbeitung des Tätigkeits- und des Arbeitsberichtes, dabei:
 - kritische und reflektierte Auseinandersetzung mit der Thematik
 - sinnvolle Einarbeitung von inhaltlich relevanten Literaturquellen sowie
 - reflektierte Beantwortung der Fragestellung(en)

3. Wissenschaftliche Reflexion pädagogischen Handelns oder pädagogischer Situationen

- Darstellung von zwei weiteren beobachteten Aspekten aus der Berufspraxis, die nicht aus den Aufgabenstellungen im Arbeitsbericht stammen
- Abgleich der Beobachtungen mit inhaltlich relevanten Literaturquellen
- reflektierte Beantwortung eigener Fragestellungen, die sich aus den Beobachtungen ergeben haben

Literaturverzeichnis

Erklärung zur selbstständigen Verfassung

Rückmeldebogen zur Praktikumseinrichtung

Der Rückmeldebogen beinhaltet Fragen zu Einrichtung, Ansprechpartner und Praktikum. Er soll a) eine zusätzliche Reflexion über die Praktikumseinrichtung für Sie ermöglichen und b) den Studierenden als Informationsquelle (Infopool) für zukünftige Praktika zur Verfügung stehen.

Vorgehensweise: Den Rückmeldebogen finden Sie online als Download (unter „Praktika“):

http://www.uni-bamberg.de/efp/leistungen/studium/download_bereich/. Falls der Link nicht funktioniert,

kopieren Sie ihn einfach direkt in die Eingabezeile Ihres Browsers oder gehen Sie auf unsere EFP-Website, dann oben auf „Studium“, dann links auf „Download-Bereich“. Informationen zum Ausfüllen finden Sie direkt im Dokument.

Tabellen und/oder Abbildungen im Text sind mit einer Nummer, einem Titel und gegebenenfalls einer Quellenangabe fortlaufend zu kennzeichnen.

5. Die Ziele der Praktikumsarbeit im Bereich Elementar- und Familienpädagogik

Das Praktikum dient dazu, das an der Universität erworbene elementar- und familienpädagogische Wissen in der Praxis zu erproben und entsprechendes Handeln auf wissenschaftliche Erkenntnisse hin zu befragen. Praktikantinnen sollen typische, alltägliche und auch besondere Arbeitsabläufe u.a. der elementar- und familienpädagogischen Praxis, gegebenenfalls auch anderer Handlungsfelder, kennen lernen und diese nachfolgend beschreiben und analysieren. Hierzu dienen:

- 1) Tätigkeitsbericht
- 2) Arbeitsbericht und
- 3) Reflexion

Für den erfolgreichen Abschluss des ABK-Moduls ist eine Praktikumsarbeit eine verpflichtende unbenotete Prüfungsleistung. Diese theoretisch reflektierte Arbeit zum Denken und Handeln im Praktikum ist für angehende Pädagogen beziehungsweise im Bereich der Elementar- und Familienpädagogik Tätige zentral, da von ihr wichtige Impulse für die spätere berufliche Praxis ebenso ausgehen wie für das weitere Studium.

1. Der Tätigkeitsbericht

Der Tätigkeitsbericht sollte enthalten:

- a) eine detaillierte Auflistung der von Ihnen ausgeführten Tätigkeiten während drei Tagen der ersten Woche sowie drei Tagen aus der Mittel- oder Endphase der Praktikumszeit,
- b) Angaben, nach welchen Gesichtspunkten die Tage ausgewählt wurden,
- c) eine Zusammenfassung der Tätigkeiten während des gesamten Praktikumszeitraumes (inklusive der beiden detailliert beschriebenen Tageszeiträume). Die Tätigkeiten sollen dabei klassifiziert/kategorisiert werden (z.B. nach Häufigkeiten, ausführenden Personen o.ä.),
- d) Angaben, nach welchem Prinzip/Kriterium die Einzeltätigkeiten in Kategorien/Bereiche zusammengefasst wurden sowie welchen Stellenwert die Praktikums-tätigkeit im generellen Tätigkeitsspektrum der Praktikumsinstitution hat (eventuell welchem der dort vertretenen Berufsbilder sie entspricht).
- e) Dieser Bericht sollte **im Verlauf des Praktikums** erstellt werden.

Ein solcher Tätigkeitsbericht stellt eine nicht zu unterschätzende Übung in der Registrierung/Protokollierung von Tätigkeiten sowie der Erstellung eines Tätigkeitsprofils dar, soll einen Einblick in die Schwierigkeit und Vorgezeichnetheit von Tätigkeitsabgrenzungen und -kategorisierungen geben; er bedeutet eine Hilfe bei der Reflexion über das Praktikum und stellt eine Rückmeldung für den Praktikanten beziehungsweise die Praktikantin selbst sowie für die Hochschule dar.

2. Der Arbeitsbericht

Der Arbeitsbericht umfasst die Bearbeitung einzelner **Aufgaben beziehungsweise Fragestellungen**. Diese sind bezogen auf das Arbeitsfeld der Praktikumsinstitution, deren Klientel, Organisation, Arbeitsweise, der Rolle als Praktikantin und anderes. Zur Bearbeitung wird es notwendig sein, dass während des Praktikums gezielt beobachtet wird und Informationen eingeholt (im Gespräch mit den Mitarbeitern, aus schriftlichen Unterlagen, aus Fachliteratur und ähnliches), dass Vergleiche angestellt, Zusammenhänge zu theoretischen Ansätzen hergestellt und Schlussfolgerungen gezogen werden. Durch die Aufgaben **sollen Aufmerksamkeit und Informationsverhalten geschult** werden und ein Anstoß gegeben werden, zu einem Sachverhalt Position zu beziehen, Fragen aufzuwerfen sowie Bezüge zu Wissensbeständen herzustellen.

Der Arbeitsbericht sollte enthalten:

- a) Bearbeitung (differenziert) von mindestens 3 Aufgaben (Bachelor) bzw. 5 Aufgaben (Master) aus der Liste von Themen, Fragestellungen und Aufgaben (**vergleiche Anhang**) (Da das Praktikum in ganz verschiedenen Institutionen abgeleistet wird, sind die Aufgaben recht allgemein gehalten; so ist auch jeweils sprachlich nur von 'Praktikumsinstitution', 'Mitarbeiter', 'Klient' die Rede. Die Fragestellungen müssen für die je spezifische Situation adaptiert werden).

oder

- b) Eine oder mehrere von mindestens 3 (Bachelor) bzw. 5 (Master) zu bearbeitenden Aufgaben (vergleiche Möglichkeit a) können während des Praktikums von der Praktikumsinstitution vorgegeben worden sein und müssen nicht der Liste von Themen, Fragestellungen und Aufgaben (vergleiche Anhang) entsprechen.

oder

- c) Bei Praktika, die in Kindergarten, Kinderkrippe oder Hort absolviert werden, können fünf Merkmale der Kindergarten-, der Krippen- oder der Hort- und Ganztagsangebote-Skala (KES-R, KRIPS-R, HUGS von TIETZE U.A.¹) ausgewählt und differenziert bearbeitet werden. Mit Hilfe der fünf (Bachelor) bzw. sieben (Master) ausgewählten Merkmale soll die Tageseinrichtung beziehungsweise die Gruppe beschrieben werden, ohne dass eine Einschätzung auf der siebenstufigen Skala erfolgt (dies ist ohne zertifiziertes Beobachtertraining nicht erwünscht und auch nicht möglich!). Die Skalen stehen den Studierenden als unabhängige, kritische Orientierungshilfe für ihre Praktikumserfahrungen in Tageseinrichtungen für Kinder zur Verfügung. Die Merkmale beziehungsweise die Übersicht der inhaltlichen Bereiche der jeweiligen Skala werden als Grundlage für die Beobachtung und Reflexion der Bildungs- und Erziehungsarbeit in der jeweiligen Institution angesehen. Darüber hinaus stellt die Auseinandersetzung mit einer oder mehrerer der genannten Beobachtungsskalen eine sinnvolle Qualifikation innerhalb des Studiums dar.

Die Bearbeitung sollte die angesprochene Thematik umfassend behandeln und ausführlich auf die genannten Fragen sowie weitere in ihrer konkreten Situation relevante Aspekte eingehen. In der Bearbeitung ist unbedingt eine **Verbindung zu dem im Studium** (zum Beispiel in den Fächern Elementar- und Familienpädagogik, Sozialpädagogik, Psychologie, Soziologie, Recht) **erworbenen Wissen** über theoretische Ansätze und Methoden herzustellen.

Bei der Ausarbeitung ist zu bedenken, dass die Vorgänge in der Praktikumsinstitution (vor allem öffentliche Verwaltung) der **Schweigepflicht** unterliegen. Berichte über Personen (Klientinnen wie Mitarbeitern) haben anonym, ohne jegliche Namenskennzeichnung zu erfolgen.

Es ist daran gedacht, anonymisierte Arbeitsberichte gegebenenfalls auch in Lehrveranstaltungen (zum Beispiel zur Nachbearbeitung oder zur Institutionenkunde) zu verwenden. Sollte die Verfasserin oder der Verfasser des Berichtes irgendeinen Grund gegen eine **Verwendung für Lehrzwecke** haben, ist dies im Arbeitsbericht kenntlich zu machen.

¹ Tietze, Wolfgang/Schuster, Käthe-Maria/Grenner, Katja/Roßbach, Hans-Günther (2007): Kindergarten-Skala (KES-R). Feststellung und Unterstützung pädagogischer Qualität in Kindergärten. 3. überarbeitete Auflage. Berlin, Düsseldorf, Mannheim: Cornelson Verlag Scriptor.
Tietze, Wolfgang/Roßbach, Hans-Günther/Stendel, Martina/Wellner, Beate (2007): Hort/Ganztagsangebote-Skala (HUGS). Feststellung und Unterstützung pädagogischer Qualität in Horten und Außerunterrichtlichen Angeboten. Berlin, Düsseldorf, Mannheim: Cornelson Verlag Scriptor.
Tietze, Wolfgang/Bolz, Melanie/Grenner, Katja/Schlecht, Daena/Wellner, Beate (2005): Krippen-Skala (KRIPS-R). Feststellung und Unterstützung pädagogischer Qualität in Krippen. Berlin: Beltz.

→ Die Skalen sind in der Teilbibliothek 2 (Marcushaus) ausleihbar.

3. Die wissenschaftliche Reflexion – unter Verwendung von Literatur

Im Praktikum müssen sich Praktikantinnen und Praktikanten ebenso wie die pädagogischen Fachkräfte unter anderem auf die oftmals pragmatischen Handlungsanforderungen der Berufspraxis einlassen. Der Reflexionsteil in der Praktikumsarbeit soll entsprechende Erfahrungen und Beobachtungen beschreiben und vor dem Hintergrund des im Studium erworbenen pädagogischen Wissens aus einer *distanzierten* Perspektive heraus erklären. Ziel soll es dabei sein, das pädagogische Sehen und Denken anhand von Beobachtungen in professionellen pädagogischen Lernumgebungen der Elementar- und Familienpädagogik zu reflektieren und Einsichten zu formulieren.

Vergleichen Sie Ihre praktischen Erfahrungen etwa mit elementar- und familienpädagogischen Theorieansätzen oder zum Beispiel mit verschiedenen methodischen Prinzipien und Konzeptionen der pädagogischen Arbeit. Stellen Sie diese mit Literaturbezug, Zitaten etc. dar. Reflektieren Sie auf dieser Grundlage Ihr eigenes oder in der Einrichtung beobachtetes pädagogisches Handeln und Vorgehen ebenso wie entsprechende Situationen.

Einige der folgenden Punkte könnten zum Beispiel beschrieben werden und unter Bezugnahme auf elementar- und familienpädagogische Literatur diskutiert werden:

- Wie verhielten sich in ihrem Praktikum Theorie und Praxis bzw. wissenschaftliche Disziplin und pädagogische Profession zueinander?
- Wie wurde pädagogisches Wissen aus wissenschaftlichen Disziplinen in der professionellen Praxis verwendet?
- Welches Wissen wurde vermittelt?
- Welche Fertigkeiten sind für die Arbeit in (früh-)pädagogischen Lernumgebungen gefordert?
- In welchen Situationen fanden sich bestimmte Formen der Erziehung (z.B. Spiel, Arrangement, Erlebnis, Strafe)?
- Wie verhielten sich Bildung, Betreuung und Erziehung zueinander?
- Welche Rolle spielten Kindheitsbilder in den von Ihnen beobachteten Lernumgebungen?
- Wie wirkten sich institutionelle Bedingungen (z.B. personelle und finanzielle Ausstattung, Arbeitsstruktur und -organisation) auf die Arbeit in der Praktikumsstelle aus?
- Wo und warum wurde eine Reflexion des Theorie-Praxis-Verhältnisses möglich, wo und warum nicht?
- Wie haben Sie im pädagogischen Alltag den Umgang mit Gleichheit und Differenz erlebt (Alter, Geschlecht, soziale und ethnische Herkunft, Religionszugehörigkeit, körperliche und/oder geistige Beeinträchtigungen, kulturelle Vielfalt, etc.)?
- Wurden die unterschiedlichen Heterogenitätsdimensionen von Kindern in irgendeiner Form thematisiert (Konzeption, pädagogischer Ansatz, Beobachtung, Dokumentation und Planung von pädagogischem Handeln) und in der Konsequenz berücksichtigt?
- Wie gestaltete sich die Teilhabe aller Kinder in ihrer Unterschiedlichkeit am pädagogischen Alltag? Haben Sie dazu konkrete Vorschläge, wie diese Teilhabe ermöglicht/verbessert werden könnte?

6. Anhang

Liste von Aufgaben und Fragestellungen

1. Entstehung der Institution

Aufgrund welcher spezifischer Bedingungen und Notwendigkeiten entstand die Praktikumsinstitution beziehungsweise wurde sie gegründet? Gibt es Unterschiede zwischen dem damaligen und dem heutigen Aufgabenfeld und Selbstverständnis der Institution? Welche Faktoren haben gegebenenfalls die Veränderungen erforderlich gemacht?

2. Rechtliche Konstruktion und satzungsmäßiger Aufbau

Wie sehen die rechtliche Konstruktion der Praktikumsinstitution, ihr formaler Aufbau und ihre Organe aus? Wie finanziert sich die Praktikumsinstitution? In welcher Weise hat die Art der Finanzierung (nach Auskunft der Mitarbeiter) Einfluss auf die inhaltliche Arbeit?

3. Ziele der Praktikumsinstitution

Welche Ziele hat die Institution laut Satzung/Gesetz? Wie sind diese Ziele operationalisiert? Welche Ziele halten die Mitarbeiterinnen für wünschenswert und welche sind nach Ihrer Meinung realistisch gesehen erreichbar?

4. Arbeitsaufteilung und Entscheidungsverlauf

Wie wird die Arbeit mit den Klienten aufgeteilt und nach welchen Kriterien? Inwieweit ist diese Aufteilung formalisiert? Wie groß ist der Entscheidungsspielraum der einzelnen Mitarbeiter? Wie sieht das übergeordnete Entscheidungsgremium bzw. -organ aus? Welche Entscheidungen werden von diesem vorgenommen? Wie werden Konfliktfälle gehandhabt?

5. Informationsgang

Wie bekommt die Institution Informationen über einen Klienten? Kommen sie von außen oder werden sie erhoben? Welche Informationen kommen von wem? Wie werden sie innerhalb der Institution weitergegeben? Beschreiben Sie den Informationsgang an einem konkreten Fall!

6. Die Institution aus der Perspektive des Klienten

Wenn Sie von einem konkreten Klienten ausgehen und sich vorstellen, wie er die Institution, die Kontakte, Behandlung etc. erlebt: Welches Image hat er von der Institution? Wie groß ist zu Beginn seine Hemmschwelle zur Institution? Wie erlebt er den Erstkontakt? Welche Bedeutung haben für ihn die folgenden Kontakte? Welche Ansichten und Motive hat er bei den Kontakten? Wie werden diese in seinen Alltag und Tagesablauf integriert?

7. Räumlichkeiten/bauliche Situation

Wie sieht die räumliche Situation Ihrer Institution/Abteilung aus? Inwieweit ist die im Blick auf die Arbeit günstig oder nachteilig zu bewerten? Wie sähe ein Raumplan aus, der nach Ansicht der Mitarbeiterinnen und nach Ihrer Meinung die Arbeit erleichtern und effektiveren würde?

8. Verwaltungstätigkeiten der Institution

Wie sehen die notwendigen Verwaltungstätigkeiten der Institution aus? Warum sind diese erforderlich? Von wem werden diese ausgeführt? Wie groß ist der Verwaltungsaufwand? Wie wirken sich die Verwaltungsaufgaben auf die Arbeit mit den Klienten aus?

9. Statistiken

Welche Statistiken werden in Ihrer Praktikumsinstitution erstellt und zu welchem Zweck? Wie kommen sie zu Stande? Was sagen die Statistiken – genau besehen – aus? Wo werden sie weiter verwertet? Wer nutzt sie? Welche Entscheidungen werden auf welcher Ebene aufgrund der Statistiken getroffen?

10. Problembereiche der Klienten

Welches sind die Probleme der Klienten, mit denen die Institution zu tun hat? Wie werden diese Probleme geordnet und kategorisiert? Aus welchen Bereichen/Wissenschaften stammen diese Begriffe (zur Bezeichnung und Kategorisierung der Probleme)? Was besagen die Begriffe/Kategorien, was verbindet sich damit?

11. Schicksal der Person/Familie

Beschreiben Sie ausführlich das Schicksal einer Person beziehungsweise Familie, mit der die Institution zu tun hat: Welches Schicksal der Person/Familie lässt sich aufgrund von Gesprächen, Beobachtungen und Auskünften der Mitarbeiter rekonstruieren? Welches sind Ihrer Einschätzung nach entscheidende Dreh- und Zeitpunkte in dieser Entwicklung und was sind die wesentlichen Verursachungsfaktoren? Welche theoretischen Ansätze lassen sich zum Verständnis dieses exemplarischen Entwicklungsverlaufs heranziehen?

12. Arbeitsweise

Wie arbeiten – aus Ihrer Sicht und Beobachtung – die Mitarbeiterinnen mit den Klienten? Wie erklären und beschreiben die Mitarbeiter ihre Arbeitsweise? Wie würden Sie diese Arbeitsweise theoretisch einordnen?

13. Techniken

Welche Techniken werden in der Arbeit mit den Klienten eingesetzt? Welche Erfahrungen werden damit gemacht (eventuell bezogen auf bestimmte Personen und Situationen)? (Greifen Sie eine Technik heraus und beschreiben Sie sie näher!)

14. Gesprächsführung

Welchen Stellenwert haben bewusste Gespräche in der Arbeit mit den Klienten? Wie häufig, wo und in welchem Rahmen werden sie durchgeführt? Wer führt die Gespräche? Welches Ziel besteht dabei? Welche methodischen Überlegungen stehen hinter diesen Gesprächen? Was wird von den Gesprächen festgehalten und in welcher Form?

15. Gruppenarbeit

Wird in Ihrer Praktikumsinstitution mit Gruppen gearbeitet? Welchen Stellenwert hat die Gruppenarbeit hierbei? Um welche Gruppen handelt es sich? Welches Ziel verfolgt der Gruppenleiter mit seiner Arbeit? Nach welchen methodischen und theoretischen Überlegungen wird die Gruppenarbeit durchgeführt? Auf welches Geschehen in der Gruppe achtet der Gruppenleiter und wie reagiert er darauf?

16. Arbeitsplanung

Wie wird die Arbeit mit den Klienten/die Erziehungspraxis geplant? Ist die Planung auf Einzelne oder die Gruppe bezogen? Wer plant, für welchen Zeitraum und wie konkret und wie fixiert ist die Planung? Welche methodischen und theoretischen Überlegungen stehen hinter der Planung?

17. Schwierigkeiten mit Klienten

Welche Schwierigkeiten in der Arbeit und im Umgang mit Klienten/Betroffenen treten immer wieder auf? Wie sehen diese aus? Worauf werden diese Schwierigkeiten üblicherweise zurückgeführt? Wie werden sie erklärt?

18. Arbeit mit Eltern/Bezugspersonen

Gibt es intensivere Kontakte zu den Eltern beziehungsweise Bezugspersonen der Klienten? Welche Ziele werden damit verbunden? Wie häufig und in welcher Form kommen sie zustande? Welche besonderen Schwierigkeiten treten dabei auf?

19. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Mit welchen anderen Einrichtungen arbeitet die Praktikumsstelle zusammen und welche Arten von Einrichtungen sind dies? Wenn Sie einige Partnerinstitutionen herausgreifen: Wie sieht die Zusammenarbeit beziehungsweise der Kontakt aus? Wie formell beziehungsweise informell ist er? Bei welchen Fällen/Situationen wird der Kontakt aufgenommen? Wer wird dabei initiativ?

20. Hausbesuche

In welchen Fällen/Situationen werden Hausbesuche durchgeführt? Welche Erwartungen sind damit verbunden? Wer führt Hausbesuche durch? Wie laufen diese ab? Worauf wird beim Hausbesuch geachtet? Welche Schlussfolgerungen werden aufgrund des Hausbesuches gezogen? Welche Beobachtungen werden festgehalten und in welcher Form? Wer nutzt diese Informationen später? Bei Teilnahme an Hausbesuchen: Welche Erfahrungen haben Sie dabei gemacht? Welche Rolle haben Sie dabei übernommen?

21. Aktenführung

In vielen Institutionen werden Aufzeichnungen über die Klienten aufbewahrt (Akten). Wie werden die Akten geführt? Gibt es Vorgaben, wie sie zu führen sind? In welcher Sprache sind sie abgefasst? Welchem Zweck dient die Aktenführung? Wer hat zu den Akten Zugang? (Bezogen auf eine konkrete/typische Akte): Welche Art von Informationen enthält sie? Welche Sachverhalte werden Ihrer Meinung nach eher aktenkundig, welche nicht?

22. Teamsitzungen

Wie oft und wie regelmäßig treffen sich die Mitarbeiterinnen? Was wird hierbei besprochen? Welche Funktion haben diese Treffen für die Arbeit mit den Klienten und für die Mitarbeiter? Was ist die Meinung der Mitarbeiterinnen über diese Besprechungen? Welche Schwierigkeiten für eine Teamarbeit sind für Sie erkennbar?

23. Supervision/Rückmeldung

Wenn Sie sich bei einem Mitarbeiter erkundigen: Wo bekommt beziehungsweise sucht er Rückmeldung über die Qualität/Effektivität seiner Arbeit? Von wem kommt sie und in welcher Form? Wie häufig, regelmäßig ist die Rückmeldung? Wie reagieren die Mitarbeiterinnen auf mangelnde oder widersprüchliche Rückmeldung?

24. Evaluation/Erfolgskontrolle

Wie wird der Erfolg der Arbeit in Ihrer Praktikumsinstitution zu prüfen und zu belegen versucht? Welche Indizien werden herangezogen? Was besagen diese Angaben – genau besehen? Wer benötigt vor allem einen Erfolgsnachweis? Worin bestände idealer Weise der Erfolg der Arbeit? Worin besteht die Schwierigkeit, diesen Erfolg erfassen zu können?

25. Der „ideale“ Klient

Wie sieht der typische Klient der Praktikumsinstitution aus? Wie sieht der „ideale“ und wie der „schwierige“ Klient aus? Mit welchen Eigenheiten der Institution könnte es zusammenhängen, dass der eine in diesem Kontext schwierig ist, der andere ideal?

26. Sanktionen

Auf welche Verhaltensweisen von Klienten wird von Seiten der Mitarbeiterinnen beziehungsweise Verwaltung positiv reagiert? Wie sehen solche sogenannten positiven Sanktionen aus? Auf welche Verhaltensweisen wird negativ reagiert? Wie sehen die negativen Sanktionsmöglichkeiten aus?

27. Stellenwert der Arbeit

Welche Funktion hat die Arbeit der Institution für die Klienten? Welche für die Mitarbeiter, welche für die Gesellschaft? Was würde sich für diese ändern, wenn es die Institution nicht gäbe?

28. Unterschied zwischen Theorie und Praxis

Wie bemerken Sie im Praktikum den Unterschied zwischen Praxis und Theorie? Was ist die Meinung der Mitarbeiterinnen zum Verhältnis von Theorie und Praxis? Können Sie Ihre Erfahrungen an einem Beispiel belegen?

29. Praktikantenstatus

Welche Erfahrungen haben Sie mit diesem Status gemacht (im Zusammenhang mit den MitarbeiterInnen, mit den Klienten)? Ist dies in der Institution bereits ein etablierter Status oder eine neuartige Situation? In welcher Weise haben Sie diese Position für die Arbeit als erschwerend oder als vorteilhaft empfunden?

30. Rückmeldung an Sie

Welche Rückmeldung haben Sie während des Praktikums bekommen? Wer gab Sie Ihnen (Mitarbeiter, Klient...)? Worauf bezog sie sich? In welcher Form kam sie (direkt/indirekt; positiv/negativ usw.)? Wie häufig geschah dies? Wie wirkten sie auf Sie? Gibt es einen Zusammenhang zwischen der Häufigkeit von Rückmeldungen und Ihrem Gesamturteil vom Teilpraktikum?